

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

<http://www.dradio.de/download/120452/>

DEUTSCHLANDFUNK

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

Dossier

Erfolgsmodell Kolumbien?

Mit organisiertem Verbrechen zur inneren Sicherheit

Von Raul Zelik

Redaktion: Thomas Nachtigall (WDR)

Co-Produktion WDR/DLF 2010

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt

und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein
privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige

Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz
geregelt Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

(c)

- unkorrigiertes Exemplar -

Sendung: Freitag, d. 28. Mai 2010, 19.15 - 20.00 Uhr

O-Ton

Präsident Álvaro Uribe vor Militärs

Übersetzer

Früher betrachtete die Bevölkerung in manchen Regionen die Guerilla, in anderen die Paramilitärs als Ordnungshüter. Der Mut der kolumbianischen Soldaten hat dafür gesorgt, dass der Rechtsstaat heute wieder in ganz Kolumbien herrscht. Die Menschen hatten Angst, Anzeige zu erstatten. Sie glaubten nicht an den Staat. Sie wandten sich nicht an die Streitkräfte und versuchten die Probleme mit eigenen Mitteln zu lösen. Heute vertrauen die Bürger dem Staat und den Streitkräften wieder.

Ansage

"Erfolgsmodell" Kolumbien.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit.

Ein Feature von Raul Zelik

Atmo

Straße, Straßenverkäufer

Autor

Cartagena de las Indias, an der kolumbianischen Karibikküste: Eine tropische Brise weht vom Meer herein, Straßenverkäufer preisen Lotterielose an. Touristen flanieren durch die Altstadt, schießen Fotos von der alten Festungsmauer, den jesuitischen Kirchen, den schattigen, kolonialen Innenhöfen.

Wenn es eines Beweises bedarf, dass Kolumbien sicherer geworden ist, dann scheint er hier erbracht.

Atmo

Platz in der Altstadt, Vogelzwitschern, Brunnen

Touristen lachen

Touristen auf Englisch

Autor

Das im 16. Jahrhundert gegründete Cartagena gilt als einer der schönsten Orte auf dem amerikanischen Kontinent. Die frisch sanierten Kolonialbauten leuchten weiß, weinrot, ockerfarben in der Sonne.

Man kommt wieder gern nach Kolumbien, das wegen seines Bürgerkriegs jahrelang als No Go Area galt. Und nirgendwo sonst ist die Veränderung so deutlich zu spüren wie hier in der Karibikstadt. Der Immobilien- und Tourismussektor boomt. Im Neubauviertel Bocagrande sprießen Apartment-Türme in die Höhe. Nordamerikanische Kreuzfahrtschiffe legen vor der Küste an. Vom Hafen aus bringen kleine Schnellboote halbstündlich Urlauber zu den Traumstränden der Umgebung.

In diesen Tagen findet in Cartagena auch das internationale Hay-Festival für Literatur statt. Mit Hunderten anderer stehe ich in einer langen Schlange vor dem Teatro Heredia

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Atmo

Wartende Menge vor dem Teatro Heredia

Autor

An diesem Vormittag konzentriert sich das Interesse auf den peruanischen Schriftsteller Mario Vargas Llosa.

Atmo

Wartende Menge vor dem Teatro Heredia

Autor

Drinnen im Theatersaal, der auf polar anmutende 17 Grad heruntergekühlt ist, drängt sich das Publikum. Alle 700 Plätze sind besetzt. Mario Vargas Llosa erzählt, wie er die Bücher Gustave Flauberts für sich entdeckte.

Atmo

Vargas Llosa

Autor

Auf den Galerien und Balkonen presst sich das Publikum die Kopfhörer der Übersetzungsanlage ans Ohr.

Nach acht Jahren unter Staatspräsident Álvaro Uribe scheint es Kolumbien endlich geschafft zu haben. Das Land kann sich wieder mit anderen Themen als mit Gewalt und Drogenhandel beschäftigen.

Autor

Nur einmal blitzt auf dem Festival kurz auf, dass in Kolumbien nach wie vor Krieg geführt wird.

Atmo

Lesung des Schriftstellers Oscar Collazos

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Autor

Auf einer kleineren Veranstaltung stellt der kolumbianische Schriftsteller Oscar Collazos seinen neuen Roman vor, der vom Tod eines Paramilitär-Kommandanten erzählt. Die berüchtigten Paramilitärs entstanden Anfang der Achtziger Jahre und haben seitdem Zehntausende Menschen verschleppt, gefoltert und ermordet.

Ein Leser kommt zu Collazos

Autor

Nach der Lesung kommt ein freundlicher, älterer Herr mit Panama-Hut, um sich ein Buch signieren zu lassen. Er diktiert höflich seinen Namen:

Atmo

Der Leser sagt seinen Namen:

Miguel Antonio Gómez Padilla.

Atmo

Collazos erklärt dem Leser etwas

Autor

Der Schriftsteller Oscar Collazos erklärt, dass sich der Leser nicht täuschen lassen solle. In seinem Krimi würden eine Reihe von Verdächtigen auftauchen, die es dann aber gar nicht gewesen seien.

Atmo

Gómez Padilla: "Para mi hasta el autor es sospechoso"

Übersetzer 1

Für mich ist sogar der Schriftsteller verdächtig...

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Autor

... scherzt der freundliche Herr.

Atmo

Collazos: "Todos son sospechosos, claro..."

Übersetzer 2

"Alle sind verdächtig, aber sicher"...

Autor

... erwidert der Schriftsteller lachend.

Erst einige Minuten später wird klar, was sich da eben ereignet hat. Der freundliche Herr war der langjährige Polizei-Chef Kolumbiens. In mittlerweile frei gegebenen US-Akten heißt es über ihn, er habe seine Untergebenen 1993 angewiesen, eng mit den Todesschwadronen der berüchtigten Brüder Fidel und Carlos Castaño zusammen zu arbeiten.

Atmo

Tambores-Musik

Sprecherin

Mit mehr als drei Millionen Vertriebenen gehört Kolumbien zu den Ländern mit den meisten Binnenflüchtlingen weltweit. Seit dem Bürgerkrieg 1948 ist das Land nicht mehr zur Ruhe gekommen.

In den Sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts entstanden Guerillagruppen, die zwar mit ihrem Vorhaben scheiterten, eine Revolution nach kubanischem Vorbild herbeizuführen, aber auch nie entscheidend geschlagen wurden. Seit den Siebziger Jahren floriert die Drogenkriminalität, die die ganze Region fest im Griff hat. Und seit den frühen Achtziger Jahren verbreiten im ganzen Land paramilitärische Todesschwadronen ihren Terror. Offiziell zur Bekämpfung der linken Guerillas gegründet, haben die Paramilitärs in den vergangenen 25 Jahren vor allem Gewerkschafter,

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Abgeordnete der Linken und Kleinbauern ermordet. Der Großteil der Menschenrechtsverletzungen und Vertreibungen geht auf ihr Konto.

Autor

Fünzig Kilometer südlich der Tourismusmetropole Cartagena beginnen die Montes de María, ein staubiges Hügelland, das an mexikanische Western erinnert. In diesem Jahr - die Regenzeit ist aufgrund des El-Niño-Phänomens weitgehend ausgefallen - ist die Landschaft verdorrt. Die Straßen sind staubig, es ist brütend heiß.

Atmo

Im Armenviertel: Hundebellen, Musik, Fußball spielende Kinder

Autor

In den Armenvierteln der Provinzhauptstadt Sincelejo ist von der lauen, tropischen Urlaubsatmosphäre Cartagenas nichts mehr zu spüren.

Kein einziges Haus hat einen Wasser- oder Abwasseranschluss. Die Menschen leben, mehr schlecht als recht, von informellen Tätigkeiten. Fast alle Bewohner des Viertels sind schwer traumatisiert: Es sind vertriebene Bauern, die bei Massakern Angehörige, Freunde und Nachbarn verloren haben.

Von der Regierung haben die Vertriebenen keine Unterstützung zu erwarten. Menschenrechtsgruppen, soziale Bewegungen und Gewerkschaften haben deshalb ein Netz von Selbsthilfegruppen aufgebaut, in der die Opfer oft zum ersten Mal über ihre Erlebnisse sprechen.

Es sind Geschichten wie die von Omayra Monzón, die vor neun Jahren nach dem Tod ihres Mannes aus ihrem Dorf fliehen musste.

O-Ton

Vertriebene Bäuerin

Dünne, erschöpfte Stimme

Übersetzerin

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Mein Mann war auf dem Hof seiner Mutter, die Siedlung heißt El Tesoro. Er ist hingefahren, um der Mutter bei der Ernte zu helfen. Als er zwei Tage dort war, kamen Bewaffnete. Sie zwangen ihn mitzukommen. Er wollte nicht, er hat gesagt, wenn sie ihn töten wollen, dann sollten sie es doch gleich tun.

Als sie ihn abführten ist seine Mutter ihnen gefolgt. Sie haben ihr befohlen umzudrehen, sonst würden sie auch sie umbringen. Mein Mann hat gesagt, das waren seine letzten Worte: ‚Mammi, geh heim, mir passiert schon nichts.‘ Was danach war, wissen wir nicht. Nichts, gar nichts.

O-Ton

Vertriebene Bäuerin

Übersetzerin

Meine Tochter hat einmal gefragt: ‚Kommt mein Vater nie, nie wieder?‘ Sie hat mich so viel weinen sehen. Ich habe nicht geantwortet. Mein Mann war verschwunden, und ich hatte die Hoffnung, dass sie ihn freilassen würden, dass er zurückkommt. Aber es war nicht so.

Sprecherin

Die Gewalt in Kolumbien wird meist mit der Existenz illegaler bewaffneter Gruppen erklärt. Guerillas, Drogenmafias, Banden und Paramilitärs hätten die Staatsmacht in die Zange genommen, so die gängige These, und trügen ihren Krieg auf dem Rücken der Zivilbevölkerung aus. Erst in den letzten Jahren unter Präsident Álvaro Uribe habe sich die Situation verbessert.

O-Ton

Präsident Uribe

Sprecherin

Tatsächlich steht der scheidende Präsident für eine Politik der harten Hand. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt 2002 erteilte er Friedensgesprächen mit der Guerilla eine Absage, verschärfte den Ton gegenüber den Linksregierungen in Venezuela und Ecuador und modernisierte die Streitkräfte. Mehr als zwei Millionen Menschen sollen seitdem als Informanten für die Staatsmacht tätig sein.

Massiv unterstützt wird seine Politik, die in Kolumbien als "Demokratische Sicherheit" bezeichnet wird, aus dem Ausland: Allein die USA haben Uribe mehr als sieben Milliarden US-Dollar Polizei- und Militärhilfe zukommen lassen. Aber auch europäische und israelische Militärberater sind im Land.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Man verweist darauf, dass sich unter Präsident Uribe der Dachverband der Paramilitärs auflöste und die Guerilla zurückgedrängt wurde.

Doch bei dieser Darstellung bleibt ausgeblendet, dass der Staat keineswegs gegen alle illegalen Gruppen vorging. Militär und andere Staatsorgane kooperierten eng mit Paramilitärs; Politischen und wirtschaftlichen Eliten nutzen deren Terror, um ihre Herrschaft zu verteidigen.. Gegen 70 Abgeordnete der Regierungsparteien laufen heute Strafprozesse wegen ihrer Verbindungen zu Todesschwadronen.

Atmo

Straßengeräusche Kleinstadt

Autor

Ich fahre noch ein Stück weiter aufs Land - nach Ovejas. Wie viele andere Ortschaften der Umgebung - El Salado, Chengue, Macayepo, Pichilín - ist auch dieser Name in Kolumbien zu einem Synonym des Schreckens geworden.

Auf den ersten Blick ist auch hier alles friedlich. Auf dem Hauptplatz sitzen zwei ältere Männer unter einem Mangobaum und spielen Schach. An die zwanzig Motorradfahrer warten an der Straßenecke auf einen Fahrgast für ihr "Moto-Taxi". Ambulante Verkäufer bieten Teigtaschen und Limonade feil, Kinder in Schuluniformen laufen vorüber.

Ich treffe Ricardo Sánchez, der in der "Bürgerkommission für Wiederaussöhnung" arbeitet, einer Initiative zur Aufarbeitung von Menschenrechtsverbrechen. Obwohl die Kommission international unterstützt wird, will der Mann nicht mit seinem richtigen Namen genannt werden. Auf der Straße muss ich das Mikrofon wegstecken. Wir sprechen in einem geschlossenen Büro.

In den nordkolumbianischen Montes de María wird zwar nicht mehr gekämpft. Doch das bedeutet nicht, dass man seines Lebens sicher wäre.

O-Ton

Ricardo Sanchez / Bürgerkommission

Übersetzer

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

In Anbetracht der vielen Guerilla-Aktionen beschlossen Politiker und Großgrundbesitzer 1996, paramilitärische Gruppen aufzubauen, so wie es sie in Nachbarregionen schon länger gab. Die erste große Aktion der Paramilitärs in der Gegend war das Massaker von Pichilín am 4. Dezember 1996. In den Folgejahren gab es nirgends in Kolumbien - auch nicht in Gegenden, in denen der bewaffnete Konflikt viel heftiger war - so viele Massaker wie hier.

Auffällig ist außerdem, dass die Paramilitärs zwar automatische Waffen besaßen, ihre Massaker aber mit rudimentären Mitteln verübten. Mit Prügeln, Messern, Hämmern. In der Ortschaft El Salado haben sie eine junge Frau, die mutmaßliche Geliebte eines Guerilla-Kommandanten, sogar gepfählt. Sie haben ihr, einem 18jährigen Mädchen, einen Holzpfehl durch den Anus in den Körper getrieben, bis sie starb. Das war das erste Mal, das so etwas geschah.

O-Ton

Dialog zwischen Autor und Ricardo Sánchez

Autor

Wie ist es heute in den Dörfern? Sind die Menschen völlig eingeschüchtert? Kann man überhaupt noch mit ihnen ins Gespräch kommen?

Übersetzer

Die Angst ist allgegenwärtig. Es gibt zwar keine sichtbare Präsenz der Guerilla mehr, aber dafür sind die Militärs umso präsenter. Und das schüchtert ein, denn bei fast allen Massakern in den Montes de María haben Militärs und Polizei Rückendeckung geleistet.

Autor

Inwiefern?

Übersetzer

Den Ermittlungen der Justiz zufolge war ein Hauptmann des Armeegeheimdienstes an der Vorbereitung des Massakers von Pichilín beteiligt. Beim Massaker von El Salado hat die örtliche Marinebrigade Unterstützung geleistet. Die Paramilitärs hielten die Ortschaft drei, vier Tage lang besetzt, ohne dass die Armee eingegriffen hätte. Die Aktion wurde sogar von einem Helikopter aus gesichert. Kein Hubschrauber kann sich in der Nähe von Militärstützpunkten in der Luft halten, ohne entdeckt zu werden.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

O-Ton

Dialog zwischen Autor und Ricardo Sánchez

Autor

Hier in der Region scheinen die Paramilitärs besonders blutrünstig vorgegangen zu sein. Woran liegt das?

Übersetzer

Es ging um Abschreckung. Den Dorfgemeinschaften sollte ein Zeichen eingebrannt werden, sie sollten zerstört, zerschlagen werden. In Chengue haben sie den Menschen die Köpfe mit Schlägern und Steinen zertrümmert. Sie wollten so viel Schaden wie möglich anrichten. Angst und Schrecken sollten dafür sorgen, dass sich die Dorfbewohner nicht wieder organisieren und gemeinsam handeln.

Autor

Wenn man den Blick über die Montes de María schweifen lässt, beginnt man zu erahnen, worum es bei dieser Gewalt ging. In der Gegend gibt es keinen Wald, in dem man sich verstecken könnte; nur trockenes Gestrüpp. Trotzdem haben sich oppositionelle Guerillagruppen fast 30 Jahre lang in der Region gehalten. Die Bevölkerung muss sie nicht mit immer mit Begeisterung unterstützt haben. Aber sie hat sie unterstützt.

In Militärhandbüchern zur Aufstandsbekämpfung ist - egal ob im Irak, Afghanistan oder Kolumbien - immer wieder die Rede davon, dass Aufständische von der Zivilbevölkerung isoliert werden müssen. Die Gewalt, von der Ricardo Sánchez erzählt, mutet archaisch an. Aber sie macht Sinn, Der Schrecken hält die Bevölkerung von den Rebellen fern.

O-Ton

Paramilitär HH

Übersetzer

Der Krieg in diesem Land hat viele Menschenleben gekostet. Aber so ist nun einmal leider der Krieg, vor allem der irreguläre Krieg. Da werden Exzesse verübt.

Autor

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Ever Veloza alias HH war ein bekannter Führer der Paramilitär. Zwischen 3000 und 5000 Morde sollen auf sein Konto gehen. Vor einem kolumbianischen Gericht bestätigte er ganz offen, dass hinter der Terror strategischen Überlegungen folgte

O-Ton

Paramilitär HH

Übersetzer

Ja, hier sind Menschen gevierteilt worden. Aber es gab kein spezielles Training dafür. ...Als wir im Norden von Antioquia anfangen, waren wir nur zwanzig Wir kämpften gegen die 5. und die 58. Front der FARC, Das waren Hunderte von Leuten.

Wir haben überlegt, was wir in Anbetracht der Überzahl machen können. Und wir haben gesagt: Wir müssen Angst und Schrecken verbreiten. Wie verbreitet man Terror? Zum Beispiel indem man die Leute vierteilt, sie köpft.

Außerdem ging es darum, Spuren zu verwischen. Wir haben die Leichen in kleinen, runden Löchern vergraben. Und damit sie dort hineinpassen, haben wir die Leichen zerteilt.

Autor

Auch aus der Zusammenarbeit den Militärs eng zusammenarbeiteten, hat der Paramilitär-Führer kein Geheimnis gemacht. Kurz nach seiner Aussage, ließ ihn die Uribe-Regierung wegen Drogenhandels in die USA ausliefern.

O-Ton

Paramilitär HH

Übersetzer

Ich habe persönlich mit vielen Offizieren zusammen patrouilliert. Wenn wir in Zivil in Dörfer gegangen sind, hatten wir Leute der Armeebrigade dabei. Wir haben gemeinsam mit der Armee gekämpft. Ich weiß nicht, wie die zuständigen Generäle heute behaupten können, sie hätten nichts mit uns zu tun gehabt.

Sprecherin

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Die kolumbianischen Guerillagruppen FARC und ELN sind nach offizieller Lesart die Antipoden, die Gegenspieler der Paramilitärs. Sie stehen auf internationalen Terrorlisten. Man wirft ihnen vor, tief in den Drogenhandel verstrickt zu sein und jede politische Ausrichtung verloren zu haben.

Doch ganz so einfach ist der Fall nicht. Zwar steht außer Frage, dass sich FARC und ELN in den Neunziger Jahren zunehmend auf Geldbeschaffungsaktionen - Entführungen, Schutzgelderpressungen und die Besteuerung des Drogenhandels - verlegten und sich viele ihrer Aktionen kaum noch von den Verbrechen der organisierten Kriminalität unterscheiden lassen.

Doch es gibt auch gravierende Unterschiede. Anders als die Capos der Mafia profitieren die Guerillaführer von den illegalen Geschäften nicht persönlich. Sie haben also auch keinen finanziellen Anreiz, Krieg zu führen.

Zudem haben die Guerillas ihre politischen Ziele keineswegs preisgegeben. Eine umfassende Landreform, die Öffnung des politischen Systems, eine Entmachtung der traditionellen Eliten und eine Neuausrichtung der Wirtschaftspolitik - so lauten ihre Forderungen. Die Friedensverhandlungen, die es in den vergangenen 25 Jahren immer wieder gab, sind nicht zuletzt an diesen inhaltlichen Fragen gescheitert.

Musik

Atmo

Früher Morgen auf dem Land, Vögel

Autor

700 Kilometer entfernt, im Landesinneren: das Department Casanare. An den bewaldeten Kordillern verfangen sich Nebelfäden. Wild stürzt ein Gebirgsfluss durch das leuchtend grüne Tal. Im Osten geht langsam die Sonne auf, das kleine Dorf Chámeza liegt friedlich zwischen Bergwald und Weideland. Viel schöner kann auch das Paradies kaum aussehen.

Atmo

Menschenmenge

Autor

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Auf dem Dorfplatz versammelt sich eine Menschenmenge. 200 Personen sind an diesem Tag zusammen gekommen - viele haben fünfzehn oder zwanzig Stunden Busfahrt hinter sich.

Atmo

Unterhaltungen, Pater Giraldo erklärt etwas zu den Fotografien der Opfer

Autor

Auf der Bühne steht der Jesuitenpater Javier Giraldo, der seit Jahrzehnten als einer der wichtigsten Menschenrechtsaktivisten des Landes gilt.

Atmo

Unterhaltungen, Pater Giraldo erklärt etwas zu den Fotografien der Opfer

Autor

Er fordert die Anwesenden auf, die Fotos der Verschwundenen in die Hand zu nehmen. Und er erzählt, wie schwer es gewesen sei, Bilder der Opfer zu bekommen. Manche Angehörige hätten Angst gehabt sich zu erinnern. Oder auch die Verwandten hätten die Region verlassen müssen.

Das dünn besiedelte Department Casanare, 150 km östlich der Hauptstadt Bogotá gelegen, gehört zu den rohstoffreichsten Regionen des Landes. Seit Anfang der 1990er Jahre fördert BP - British Petroleum - hier in großem Stil Öl. Etwa gleichzeitig nahm auch die Zahl der Morde und Entführungen in der Region rasant zu. Menschenrechtsgruppen behaupten, dass allein in Casanare mit seinen gerade einmal 300.000 Einwohnern mehr als Zehntausend Menschen verschleppt und umgebracht wurden.

Atmo

Lied, vielleicht etwas frei stehen lassen

Autor

Am Abend treffe ich Pater Giraldo in der Dorfschule. Draußen gießt es wie aus Kübeln, der Strom ist ausgefallen, nur die Kegel der Taschenlampen durchschneiden die Dunkelheit.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Im Nebenraum wird für 200 Personen gekocht.

Eine einzelne Kerze wirft ein flackerndes Licht auf Giraldo. Er sieht erschöpft aus. Als Menschenrechtsaktivist wird er immer wieder mit dem Tod bedroht, seit einigen Monaten läuft ein Strafverfahren gegen ihn. In der Amtskirche wird sein Engagement mit Misstrauen beäugt. Die Kirchenhierarchie gilt regierungsnah. Einige Bischöfe sollen sogar gute Beziehungen zu den Paramilitärs unterhalten.

O-Ton

Javier Giraldo / Menschenrechtsorganisation Justicia y Paz

Übersetzer

Die Regierung erklärt, die Politik der "Demokratischen Sicherheit" komme allen Kolumbianern gleichermaßen zugute, Reichen und Armen, Unternehmern und Gewerkschaftern. Ich halte das für eine Farce. Die "demokratische Sicherheit" fällt mit einer neuen Phase zusammen, die ich als Legalisierung und Institutionalisierung der Paramilitärs bezeichnen würde.

Vor dem Amtsantritt von Präsident Uribe waren die paramilitärischen Gruppen illegal und gingen extrem brutal vor. Sie verübten fürchterliche Massaker. Unter Uribe ist nun eine neue Form der gesellschaftlichen Kontrolle durchgesetzt worden. Viele Kolumbianer arbeiten heute als Informanten der Geheimdienste. Zudem hat man private Sicherheitsdienste gegründet, deren Statute sich von denen paramilitärischer Gruppen kaum unterscheiden. Es sind Unternehmen, die mit der Armee eng verflochten sind.

Autor

Dass die Paramilitärs ihre Waffen abgegeben hätten, wie die Regierung behauptet, kann Pater Giraldo nicht erkennen.

O-Ton

Javier Giraldo / Menschenrechtsorganisation Justicia y Paz

Es como una reedición de los paramilitares que fueron desmovilizados...

Übersetzer

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Die Demobilisierung war doch fiktiv. Die Strukturen bestehen unter anderem Namen weiter. Und sie haben nach wie vor die Aufgabe, die sozialen Bewegungen zu kontrollieren. Der legale Paramilitarismus sorgt wie der alte dafür, die Entwicklung von Gewerkschaften, Bauernbewegungen und sozialen Projekten zu blockieren.

Dazu kommt die Kriminalisierung der Opposition. Wir haben in einer Untersuchung für die ersten Uribe-Jahre, also 2002 bis 2004, mehr als 6000 willkürliche Verhaftungen registriert. Das zeigt, wie trügerisch der Begriff der "Sicherheit" ist. Als erstes brauchen die Menschen doch Rechtssicherheit.

Sprecherin

Nach acht Jahren endet die Ära Uribe im August 2010. Eine Wiederwahl des Präsidenten verbietet die Verfassung. Doch ein Politikwechsel ist unwahrscheinlich. Bei den Parlamentswahlen im März, an denen sich allerdings nur 45 Prozent der Wahlberechtigten beteiligten, haben die rechten Parteien klar gewonnen.

Dabei ist die Liste der Regierungsskandale lang. Anfang der Neunziger Jahre rechnete der US-Militärgeheimdienst DIA den heutigen Präsidenten Uribe zum Umfeld des Drogen-Capos Pablo Escobar. Von der kolumbianischen Geheimpolizei DAS weiß man, dass sie in den vergangenen Jahren mit Paramilitärs zusammenarbeitete, Richter bespitzelte und Todeslisten von Gewerkschaftern erstellte. Ein hochrangiger Polizeibeamter hat unlängst ausgesagt, seine Behörde habe gemeinsam mit Paramilitärs und einem mexikanischen Kartell Kokain exportiert, um den Kampf gegen die Guerilla zu finanzieren. Und der Privatsekretär des Präsidenten traf sich 2008 mit einem Gesandten der Mafia, um an Belastungsmaterial gegen den Uribe-kritischen obersten Gerichtshof zu kommen.

Die Regierung verweist gern darauf, dass man die Paramilitär-Kommandanten in die USA ausgeliefert habe, wo diese heute wegen Drogenhandels im Gefängnis sitzen. Allerdings fällt auf, dass es zu den Auslieferungen genau in dem Moment kam, als die Kommandanten begannen, vor der kolumbianischen Justiz Aussagen über ihre Hintermänner in Politik und Wirtschaft zu machen.

Atmo

Straßenszene

Autor

Im Zentrum von Bogotá. Fünfzig Vertriebene warten vor einer staatlichen Behörde, um sich eine kleine Unterstützung auszahlen zu lassen.

Die Luft schmeckt nach Abgasen, es ist kühl. Die Siebenmillionenstadt liegt auf einer Hochebene, auf 2600 Meter Höhe.

Kolumbiens Hauptstadt ist auf den ersten Blick nicht besonders einladend. Wenn es regnet, erinnert sie an englische Industrieorte. Gleichzeitig ist sie für kritische Kolumbianer aber auch ein Rückzugsort. Es gibt hier weniger Gewalt als in anderen Landesteilen, und politische Debatten werden offener geführt. Der Bürgermeister wird von der Oppositionspartei Polo Democrático Alternativo gestellt.

Atmo

Uni-Konferenz

Autor

Am Rande einer Konferenz treffe ich den Ökonomen Gabriel Misas, Leiter des politikwissenschaftlichen Instituts der Nationaluniversität. Ich will wissen, welche wirtschaftlichen Interessen hinter der Gewalt in Kolumbien stehen.

Misas forscht über die Herausbildung von Kapitalvermögen. Er beschäftigt sich also auch mit der Frage, was mit dem Geld geschieht, das durch illegale Geschäfte angehäuft wird.

O-Ton

Gabriel Misas

"En las elites regionales hay una enorme penetración de capitales que provienen..."

Übersetzer

Die Regionaleliten, also die Oberschicht außerhalb von Bogotá, ist eng mit dem Kapital der Paramilitärs verflochten. Besonders deutlich wird das im Agrarsektor. Es wird geschätzt, dass Kleinbauern durch Vertreibungen fünf Millionen Hektar Land verloren haben.

In der Baubranche und in großen Tourismusprojekten fusioniert das kriminelle, aus dem Drogenhandel stammende paramilitärische Kapital mit legalen und ausländischen Investitionen. Und das können wir auch beim Agrarbusiness beobachten; bei Exportgütern wie der Ölpalme und den Biokraftstoffen.

Atmo

Dialog Autor-Gabriel Misas

Autor

Der kolumbianische Konflikt wird häufig mit der so genannten Schattenökonomie erklärt. Drogenhandel, Schutzgelderpressung und Lösegelder finanzierten, so die These, den kolumbianischen Krieg. Doch der Volkswirtschaftler Misas weist darauf hin, dass legales Kapital nicht minder an der Gewalt beteiligt ist. Auch Teile der Eliten spielen mit. Die Macht von Politik, Wirtschaft und Kriminalität droht auf diese Weise miteinander zu verschmelzen.

Musik

Sprecherin

Kolumbien gilt als guter Investitionsstandort. Das Land ist ein bedeutender Erdöllieferant der USA und einer der wichtigsten Exporteure von Steinkohle, Kaffee, Gold, Bananen, Schnittblumen und Palmöl weltweit.

Vor allem die weltmarktorientierten Branchen haben von Uribes "Politik der harten Hand" profitiert. Deutlich wird das beispielsweise in der Provinz Urabá. Die Region, aus der ein Großteil der Exportbananen stammt, galt früher als Bastion von Gewerkschaften und Linksparteien. Mit Hilfe so genannter Sicherheitskooperativen setzten Armee und Regierung eine investitionsfreundliche Atmosphäre durch. Radikale Gewerkschafter und Bauernführer wurden bedroht, vertrieben oder umgebracht.

Heute weiß man, dass die so genannten Sicherheitskooperativen als legale Fassaden der Paramilitärs dienten. Und dass ausländische Unternehmen hierüber an die Paramilitärs zahlten: Der Fruchtkonzern Chiquita beispielsweise musste 2007 eingestehen, dass er 1,7 Millionen US-Dollar an die Vereinten Selbstverteidigungsgruppen Kolumbiens transferiert hatte. Außerdem war das Unternehmen in einen Waffenschmuggel der Paramilitärs verstrickt.

In einem Bericht der Organisation Amerikanischer Staaten heißt es:

Zitator

2001 kam es zur illegalen Umleitung von 3000 AK47-Sturmgewehren und 2,5 Millionen Schuss Munition aus zentralamerikanischen Regierungsbeständen an die Vereinten Selbstverteidigungsgruppen, einer terroristischen Organisation in Kolumbien (...)

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Der Frachter Otterloo wurde am 2. November 2001 mit vierzehn Containern Waffen und Munition beladen (...) und verließ Zentralamerika einen Tag später mit Ziel Panama. Am 5. November legte die Otterloo am Hafen von Turbo an der kolumbianischen Karibikküste an, ohne in Panama gestoppt zu haben. Die Fracht wurde zwei Tage später von der kolumbianischen Reederei Banadex gelöscht.

Atmo

Chiquita Song

Sprecherin

Banadex war zu diesem Zeitpunkt eine hundertprozentige Tochter des US-Fruchtkonzerns Chiquita.

Derartige Verbindungen sind kein Einzelfall. Bei Coca-Cola wurden Arbeiter Mitte der Neunziger Jahre gezwungen, aus der Gewerkschaft auszutreten. Manager des US-Bergbaukonzerns Drummond bezahlten Paramilitärs für die Ermordung von Gewerkschaftern. Und auch bei der Ausbreitung des Ölpalmenanbaus spielte Gewalt eine zentrale Rolle. Unmittelbar nach der Vertreibung von Kleinbauern wurden an der kolumbianischen Pazifikküste Palmenplantagen angelegt - unterstützt durch ein Projekt der US-Entwicklungshilfeagentur USAID.

Atmo

Bogotá Verkehrslärm

Autor

Ich bin im Süden Bogotás verabredet. Mit dem Transmilenio, dem öffentlichen Bussystem, kommt man schnell in diesen anderen Teil der Stadt - der von Fremden trotzdem nur selten aufgesucht wird.

An den Südhängen der Hauptstadt stehen die Hütten und unverputzten Ziegelbauten derjenigen, an denen das Wirtschaftswachstum vorbeigegangen ist. Mehr als ein Drittel der Bogotaner wohnt hier - in den Slums von Ciudad Bolívar, Soacha, Usme.

Autor

Ich werde von Mónica Rodríguez abgeholt, einer 45jährigen Stadtteilaktivistin. Das Aufnahmegerät darf ich auch hier zunächst nicht aus der Tasche holen. Die Situation sei angespannt, sagt sie. Zwei Banden würden sich seit einigen Tagen im Viertel bekriegen. Immer wieder komme es zu Schießereien. Von Sicherheit auch hier keine Spur.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Zügig steigen wir die Treppen hinauf. Die Luft ist dünn, der Hang sehr steil. Schließlich erreichen wir das Viertel Jardines del Progreso. Der Name mutet wie Hohn an: Von ‚Gärten des Fortschritts‘ ist wenig zu bemerken. Nur Armut, die in Anbetracht der regnerischen Kälte noch deprimierender wirkt.

Atmo

In einer Gasse, Kinder auf der Straße

Autor

Nur wenige Meter weiter liegt der kleine Garten, den Monica Rodriguez gemeinsam mit einigen Frauen aus der Nachbarschaft angelegt hat. Ich schaue mir an, was auf der winzigen Fläche wächst: Kräuter, Salat, Rote Bete. Aus den angrenzenden Häusern dringt Musik herüber, auf den Plastikverschlag, der als Gewächshaus dient, fällt Nieselregen.

Atmo

Sirenen im Hintergrund

Autor

Mónica Rodríguez erklärt mir warum sie den Anbau von ein paar Salatköpfen als politisches Projekt betrachtet. Man könne in Ciudad Bolívar nicht einfach eine Organisation gründen. Alles, was politisch erscheint, sei verdächtig.

Atmo

Rosario spricht über eine Schule

Autor

Ein Mädchen gesellt sich zu uns. Rosario, zwölf Jahre alt.

Sie kommt auf den Bandenkrieg zu sprechen, der im Viertel ausgebrochen ist.

Atmo

Rosario erzählt vom Bandenkrieg

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Übersetzerin

Immer wieder fangen die an rumzuschießen. Und dann verstecken sie sich in ihrem Haus. Das ist direkt neben unserem. Das macht einem Angst.

O-Ton

Dialog läuft durch

Autor

Sind die Schießereien tags oder nachts?

Übersetzerin

Tags, nachts - egal. Frühmorgens...

O-Ton

Dialog läuft durch

Autor

Und die Kinder, die Jugendlichen, die bei den Banden sind - kennt ihr die?

Übersetzerin

...ja... Es sind nicht meine Freunde. Aber sie wohnen bei uns. Gegenüber, ein Stück weiter unten. Mir tun sie nichts. Ich grüße sie und sie grüßen mich auch.

O-Ton

Dialog läuft durch

Autor

Was für Waffen haben sie ?

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Übersetzerin

Maschinengewehre, Handgranaten, alles mögliche. Die Kleinen verwenden Pistolen.

Autor

„Die Kleinen“? Wie alt sind die Bandenmitglieder denn?

Sprecherin

Acht, fünfzehn, zwanzig, fünfundzwanzig. Die lassen sich von niemandem etwas sagen. Auch von ihren Müttern nicht. Und die Polizei hat Angst. Die Wache liegt direkt daneben.

Atmo

Unterhaltungen am Garten

Autor

Von dem kleinen Gartengrundstück aus übersieht man die Stadt. Um uns herum ein ziegelfarbenes Häusermeer. Dahinter, im Westen die Gewächshäuser der Blumenplantagen, mit denen jährlich mehrere Hundert Millionen US-Dollar verdient werden. Weiter im Norden schicke Apartment-Komplexe, wie man sie auch in Nordamerika oder Europa finden könnte.

O-Ton

Mónica Rodríguez

"Como lider de Ciudad Bolívar..."

Übersetzerin

Ich habe Angst. Viel Angst. Man muss realistisch sein. Für viele Institutionen mag unsichtbar sein, was wir tun. Aber bewaffnete Akteure wie die Paramilitärs und die Polizei wissen genau, was wir machen.

Die Regierung hat kein Interesse daran, dass sich Menschen politisieren. Dass die Leute ihr Recht auf Arbeit einfordern, dass Frauen in Frage stellen, dass sie zu Hause eingesperrt sind. Und genau das wollen wir doch. Das Gartenprojekt hat als Ziel, dass Menschen sich organisieren und ihre Rechte einfordern.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Autor

Mónica Rodríguez weiß, wovon sie spricht. Wie die meisten Bogotaner ist auch sie eine Vertriebene. 2001 musste sie ihre Heimatstadt Cúcuta verlassen, weil sie von Paramilitärs bedroht worden war. Ihr "Vergehen" hatte bestand darin bestanden, eine Erzieherinnengewerkschaft gegründet zu haben.

Musik

Atmo

Vögel, Platz in Medellín,

Autor

Medellín, früher Morgen. Wenn man das kolumbianische Chaos verstehen oder ihm zumindest näher kommen will, fährt man am besten nach Medellín, der Hauptstadt des Departements Antioquia.

Die Kolumbianer nennen die Dreimillionenstadt die "Stadt des ewigen Frühlings", weil es hier nie zu kalt, nie drückend heiß wird. Von Kordillern umgeben, bietet sie atemberaubende Panoramen. Und in vieler Hinsicht ist es auch eine moderne Stadt. In den vergangenen Jahren sind neue Parks angelegt, Ausstellungszentren eröffnet, das öffentliche U-Bahnnetz erweitert worden. An den Hängen gelegene Armenviertel hat man über Seilbahnen ins öffentliche Nahverkehrssystem integriert. Man kann aus den Slums jetzt in 20 Minuten ins Zentrum gelangen. Die Seilbahnen gondeln gelassen über die dicht bebauten Viertel hinweg.

Doch der Schein trügt. Seit der Drogen-Baron Pablo Escobar der Region in den Achtziger Jahren seinen Stempel aufdrückte, war Medellín eine Mafiabastion. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert.

Atmo

Büro der Menschenrechtsorganisation CJL

Autor

Ich besuche die Menschenrechtsorganisation Corporación Jurídica Libertad, die Vertriebenen Rechtshilfe leistet.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Die Anwältin Adriana Arboleda hält die Verquickung von staatlicher Sicherheitspolitik und organisierter Kriminalität für eine Strategie. Das scheinbare Chaos sei eine informelle Art des Regierens oder - wie es in den Politikwissenschaften neuerdings heißt - eine Form der Governence.

O-Ton

Anwältin Adriana Arboleda

Übersetzerin

Wir glauben, dass es in Medellín einen Pakt zwischen staatlichen Behörden und kriminellen Gruppen gibt, die die Kontrolle über die Armenviertel ausüben. Die Regierung behauptet ja, es gebe in Kolumbien keine Paramilitärs mehr; nur noch kriminelle, in den Drogenhandel verstrickte Banden. Aber wir fragen uns: Wann war das anders? Waren die Paramilitärs jemals mehr als unpolitische Kriminelle? Seit ihrer Gründung sind sie mit der organisierten Kriminalität und dem Drogenhandel verflochten.

O-Ton

Anwältin Adriana Arboleda

Autor

Die Anwältin ist der Ansicht, Politik und Medien kaschierten den Charakter der Paramilitärs. Jahrelang seien die Führer der Todesschwadronen als politisch engagierte, antikommunistische Kämpfer gegen der Terror der Guerilla stilisiert worden. Dabei wurde unterschlagen, dass die meisten Kommandanten ihre Laufbahn in den Drogenkartellen begonnen hatten.

O-Ton

Anwältin Adriana Arboleda

Übersetzerin

Der Paramilitarismus hat sich immer der Banden bedient. Das hat seinen Ursprung in den frühen Achtziger Jahren, als die Mafia anfing, Jugendliche aus Banden zu rekrutieren. Kleinkriminelle wurden angeheuert und zu Auftragsmördern ausgebildet.

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Seit der Auflösung des Paramilitär-Dachverbandes hat sich die Struktur etwas verändert: Bis 2005 hatten wir einen obersten Chef, einen Patron, wie es hier heißt. In Medellín war das der Paramilitär-Kommandant Diego Murillo alias "Don Berna". Er hatte alle Konkurrenten aus dem Weg geräumt, alle Fäden liefen bei ihm zusammen. Heute sitzt er in den USA im Gefängnis und die Hierarchie ist zerfallen. Das heißt, verschiedene Capos kämpfen um die Vorherrschaft. Dabei geht es um enorm viel Geld. Die illegalen Geschäfte in Medellín haben ein Volumen von mehreren Millionen US-Dollar täglich.

Für die Bevölkerung der Armenviertel jedoch hat sich in den letzten 20 Jahren kaum etwas geändert. Die Banden sorgen für Disziplinierung und Kontrolle. Und es gibt keine Möglichkeit, sich politisch zu äußern oder zu organisieren.

O-Ton

Anwältin Adriana Arboleda

Autor

Adriana Arboleda bezeichnet Kolumbien als "Mafia-Staat". Allerdings handele es sich dabei nicht einfach um eine Korruption des Staates. Staatliche Stellen paktierten vielmehr gezielt mit der organisierten Kriminalität, um die Bevölkerung politisch und sozial zu kontrollieren. Auf diese Weise regiere zwar das Chaos, aber so lange die Sicherheit von Investitionen und die Stabilität des politischen Systems gewährleistet sei, spiele das keine Rolle.

O-Ton

Anwältin Adriana Arboleda

Übersetzerin

Wir können das nicht im Einzelnen beweisen, aber wir denken, dass das eine spezielle Form von Governance ist, die sich in Kolumbien durchgesetzt hat. Die Banden garantieren die Macht, und sie sind billig. In Medelliner Zeitungen wurde neulich darüber diskutiert, dass wir vergleichsweise wenig Polizisten haben. Ich glaube, in Medellín kommt ein Beamter auf 2000 Personen. Aber mehr Polizisten sind eben auch nicht nötig. Die organisierte Kriminalität sorgt dafür, dass eine bestimmte Form von Kontrolle gewahrt bleibt. Und so spart sich die Regierung die Gehälter der Polizisten. Es ist viel ökonomischer, Armenviertel von ein paar Jugendlichen in Schach halten zu lassen, die dort ihren illegalen Geschäften nachgehen können.

Atmo

Büro der Menschenrechtsorganisation CJL

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Autor

Dass die Grenzen zwischen Staatsmacht, Kriminalität, freier Wirtschaft und terroristischer Gewalt in Kolumbien unscharf sind, ist auch den Regierungen der USA und der Europäischen Union bekannt. Trotzdem behandeln sie den kolumbianischen Staat als wichtigen lateinamerikanischen Verbündeten - nicht zuletzt als Gegengewicht zu den Linksregierungen auf dem Subkontinent und wohl auch zu Brasilien, das sich aufmacht, eine Weltmacht zu werden.

Während die westlichen Regierungen den Kampf gegen Terrorismus, Warlords und das organisierte Verbrechen propagieren, unterstützen sie in Kolumbien ein politisches System, in dem Verbrechen und Terror eine staatstragende Rolle spielen. Der Pragmatismus kennt keine Grenzen - und er ist kein Einzelfall. Auch in anderen Konfliktregionen, beispielsweise in Afghanistan, stützt der Westen Regime, die mit Warlords und Drogenhandel verflochten sind.

Offensichtlich ist der Begriff der Sicherheit dehnbar - so dehnbar, wie der des Terrors.

Absage

Erfolgsmodell Kolumbien?

Mit organisiertem Verbrechen zur inneren Sicherheit

Ein Feature von Raul Zelik

Es sprachen:

Alexander Khuon

Anja Lais

Christian Schramm

Erfolgsmodell Kolumbien. Mit organisiertem Verbrechen zur Inneren Sicherheit (Feature WDR / Deutschlandfunk 2010 PDF-Datei)

Wolfgang Rüter

Katerina Wolter

Und Claudia Mischke

Technische Realisation: Gerd Nesgen

Regieassistent: Sven Töniges

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Thomas Nachtigall

Eine Koproduktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Deutschlandfunk 2010

/

1

1